



hänssler  
CLASSIC

FANNY

MENDELSSOHN HENSEL

COMPLETE SOLO PIANO WORKS VOL. 1

Ana-Marija  
Markovina ■

**CD 1**

- |     |  |      |
|-----|--|------|
| 1.  | H 4 Klavierstück d-Moll                        | 0:51 |
| 2.  | H 29 Klavierstück e-Moll                       | 2:57 |
| 3.  | H 30 Klavierstück. Andante E-Dur               | 3:51 |
| 4.  | H 37 Klavierstück. Allegro g-Moll              | 2:02 |
| 5.  | H 39 Klavierstück B-Dur                        | 2:45 |
| 6.  | H 40 Klavierstück. Allegro Agitato g-Moll      | 2:45 |
| 7.  | H 41 Klavierstück As-Dur                       | 2:06 |
| 8.  | H 42 Klavierstück a-Moll                       | 1:40 |
| 9.  | H 44 Sonatensatz. Allegro assai moderato       | 7:36 |
| 10. | H 53 Übungsstück. Allegro moderato C-Dur       | 1:43 |
| 11. | Beethoven Cadenza C-Dur                        | 1:48 |
| 12. | H 67 Übungsstück. Allegro molto C-Dur          | 1:35 |
| 13. | H 69 Übungsstück. Allegro agitato g-Moll       | 1:37 |
| 14. | H 71 Übungsstück. Allegro moderato g-Moll      | 3:10 |
| 15. | H 74 Übungsstück. Largetto es-Moll             | 3:17 |
| 16. | H 79 Übungsstück. Allegro assai moderato G-Dur | 1:57 |
| 17. | H 84 Übungsstück. Presto G-Dur                 | 2:06 |
| 18. | H 86 Übungsstück. Allegro ma non troppo C-Dur  | 2:06 |

19.	H 88 Übungsstück C-Dur	2:06
20.	H 92 Übungsstück. Allegro ma non troppo h-Moll	3:04
21.	H 96 Übungsstück g-Moll	2:07
22.	H 99 Klavierstück. Lento ma non troppo C-Dur	3:03
23.	H 102 Klavierstück. Andantino B-Dur	1:58
24.	H 103 Übungsstück. Allegro molto agitato d-Moll	2:16
25.	H 108 Übungsstück. Allegro di Molto C-Dur	1:51

Total length: **62:10**

**CD 2**

- |    |  |      |
|----|--|------|
| 1. | H 113 Sonata o Capriccio f-Moll        | 8:34 |
| 2. | H 114 Tokkate. Allegro moderato c-Moll | 6:51 |
| 3. | H 116 Klavierstück c-Moll              | 2:49 |
| 4. | H 123 Übungsstück. Allegretto g-Moll   | 3:01 |
| 5. | H 127 Gigue. Allegro e-Moll            | 2:23 |

## H 128 Sonate C-Moll

- |     |   |      |
|-----|---|------|
| 6.  | Sonate C-Moll, I. Allegro moderato                        | 7:55 |
| 7.  | Sonate C-Moll, 2. Andante con moto                        | 3:42 |
| 8.  | Sonate C-Moll, III. Finale. Presto                        | 2:22 |
| 9.  | H 130 Klavierstück. Allegro di molto g-Moll               | 2:22 |
| 10. | H 132 Klavierstück f-Moll                                 | 2:11 |
| 11. | H 136 Übungsstück. Allegro assai c-Moll                   | 1:30 |
| 12. | H 139 Klavierstück. Allegro c-Moll                        | 1:36 |
| 13. | H 144 Klavierstück g-Moll                                 | 1:59 |
| 14. | H 145 Klavierstück f-Moll                                 | 2:12 |
| 15. | H 146 Klavierstück. Andante con moto c-Moll               | 1:36 |
| 16. | H 165 Capriccio. Humoristisch und etwas ironisch fis-Moll | 3:50 |

- |   |             |
|---|-------------|
| <b>17.</b> H 167 Klavierstück. Allegro ma non troppo f-Moll   | <b>4:17</b> |
| <b>18.</b> H 177 Klavierstück. Andante d-Moll                 | <b>2:30</b> |
| <b>19.</b> H 181 Klavierstück. Andante con espressione c-Moll | <b>3:19</b> |

Total length: **67:39**

**CD 3**

- |                   |   |      |
|-------------------|---|------|
| 1.                | H 184 Westöstlicher Redaktionswalzer        | 2:12 |
| 2.                | H 193 Fugata. Largo non troppo lento Es-Dur | 5:54 |
| 3.                | H 200 Klavierstück. Andante h-Moll          | 2:24 |
| 4.                | H 202 Klavierstück f-Moll                   | 2:54 |
| 5.                | H 214 / 1 Klavierbuch, Praeludio            | 1:59 |
| 6.                | H 214 / 2 Klavierbuch, Fuga                 | 5:17 |
| 7.                | H 214 / 3 Klavierbuch, Allegro di molto     | 3:19 |
| 8.                | H 214 / 4 Klavierbuch, Largo                | 3:00 |
| 9.                | H 214 / 5 Klavierbuch, Praeludio            | 1:01 |
| 10.               | H 214 / 6 Klavierbuch, Toccata              | 3:47 |
| 11.               | H 229 Klavierstück E-Dur                    | 2:35 |
| H 235 Ostersonate |   |      |
| 12.               | 1. Allegro assai moderato                   | 6:01 |
| 13.               | 2. Largo e molto espressivo                 | 5:28 |
| 14.               | 3. Allegretto-Scherzo                       | 5:12 |
| 15.               | 4. Allegro con strepito                     | 8:59 |
| 16.               | H 253 Fantasie, As-Dur                      | 6:01 |

Total length: **66:13**

## CD 4

- |     |   |      |
|-----|---|------|
| 1.  | H 269 Duett für Tenor und Sopran                                  | 3:58 |
| 2.  | H 273 Fuge Es-Dur   | 4:33 |
| 3.  | H 294 Klavierstück. Allegretto grazioso B-Dur                     | 4:20 |
| 4.  | H 302 Klavierstück. Allegro agitato g-Moll                        | 4:21 |
| 5.  | H 304 Klavierstück. Allegro con brio f-Moll                       | 5:06 |
| 6.  | H 310 Bagatelle F-Dur   | 1:32 |
| 7.  | H 311 Bagatelle D-Dur   | 2:07 |
| 8.  | H 314 Klavierstück. Andante con espressione B-Dur                 | 4:08 |
| 9.  | H 322 Klavierstück. Largo con espressione e-Moll                  | 5:58 |
| 10. | H 330 Klavierstück. Andante con moto E-Dur                        | 5:20 |
| 11. | H 332 Klavierstück. Allegro molto vivace ma con sentimento Es-Dur | 8:20 |
| 12. | Notturmo napolitano h-Moll  | 3:17 |
| 13. | H 393 Klavierstück. Allegro ma non troppo e-Moll                  | 3:35 |
| 14. | H 396 Klavierstück. Adagio Es-Dur                                 | 3:28 |
| 15. | H 423 Lied. Allegro moderato b-Moll                               | 4:33 |
| 16. | H 458 Wanderlied 3. E-Dur   | 3:17 |
| 17. | H 461 Lied (Lenau) Es-Dur   | 2:42 |
| 18. | H 463 Lied. Andante con espressivo                                | 2:36 |

Total length: 73:22

## FANNY!

Was sagt uns Fanny Hensel, geborene Mendelssohn, und was erwarten wir von ihr?

Ich habe mir oft diese Frage gestellt und habe versucht, Antworten darauf zu finden. Spiele ich Fannys Werk, weil sie eine Komponistin, also schlicht eine Frau war? Ganz ehrlich, das Geschlecht der Erschaffenden großer Musik spielte bei meiner Repertoireauswahl und bei meinen Forschungsprojekten noch nie eine Rolle. Fanny inspiriert und fasziniert mich als **Mensch**.

Ihr Lebensentwurf birgt genug Tragik, gerade weil es eben keine Lebensgeschichte war, die Legendenpotenzial hat, sondern schlüssig in ihre kulturelle Welt eingebettet war. Ökonomischer und geistiger Reichtum waren ihr Umfeld und die Bedingungen, unter denen sie lebte. Dies ist wichtig zu bemerken, da in dieser Zeit, in den Jahren ihres Erwachsenenlebens, die europäische Literatur eine andere Idee für die Lebensform kreativer

Menschen entworfen und zum Ideal erklärte: die Bohème. Künstler waren in der Mitte des 19. Jahrhunderts schon in der Loslösung von Hof und Kirche und auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Dieser Weg in die Freiheit brachte natürlich ökonomische Ungewissheiten und Bedrängnisse mit sich, wie wir aus Murgers Roman „La Vie de la Bohème“ wissen. Das romantische Bild der Künstler erträgt keine Bänkerfamilie im Hintergrund. Fanny war aber nicht nur ein Kind ihrer Zeit, sondern vor allem ein Kind der absoluten Oberschicht, was in diesem Jahrhundert unter Künstlern ziemlich singulär war. Verglichen mit Clara Schumann war ihr Leben nahezu unscheinbar. Clara sorgte für Aufmerksamkeit, ihre tragische Lebens- und spätere Liebesgeschichte war wunderbare Vorlage für Romane und Kinofilme. Claras überschaubares Klavierwerk wurde schon recht früh entdeckt und gewürdigt, zumal man sie aus dem Schatten ihres Ehemannes holen wollte. Clara war eine Aufsteigerin, wurde auf das Podium hin

erzogen, hat öffentlich gelitten und wurde in gewisser Weise sehr schnell zur feministischen Ikone. Fannys Leben hat nichts damit, und auch nichts mit irgendeiner Form von Öffentlichkeit zu tun. Die Tragik hier ist viel subtiler.

Geboren wurde Fanny Zippora Mendelssohn am 14. November 1805 in Hamburg. Ihre Familie gehörte zu den angesehensten und reichsten im ganzen Land, geprägt durch den großen Philosophen Moses Mendelssohn, ihren Großvater väterlicherseits, der schon in der zeitgenössischen kulturellen Welt eine legendäre Berühmtheit war. Unterrichtet wurde Fanny zunächst von ihrer Mutter Lea, später, ab dem 15. Lebensjahr, zusammen mit ihrem Bruder Felix auch von Carl Friedrich Zelter. Die humanistische Bildung, die allen Kindern der Familie zuteilwurde, hat Fanny besonders geformt. Ihr Lesepensum sowie ihr Wissensdurst waren enorm. Mit 13 Jahren konnte sie Bachs ganzes Wohltemperiertes Klavier auswendig vortragen. So lange Fanny

und Felix Kinder waren, genossen sie eine Art Gleichbewertung. Sie waren beide hochbegabt, daran hatte niemand Zweifel. Erst als Felix mit 19 Jahren in die Welt hinausgeschickt wurde, um gesellschaftliche Netze zu knüpfen und sich einen eigenen Namen zu machen, wurde Fanny klar, dass sie nicht die gleiche Förderung zu erwarten hatte. Die Förderung ihrer Fähigkeiten, ihrer musikalischen Begabung und ihrer Intelligenz war niemals für irgendeine Form des „Außen“ bestimmt. Fanny wurde unterrichtet, sie wurde innerhalb der Familie wertgeschätzt und auch innerhalb des gesellschaftlichen Standes, in dem sie sich bewegte. Aber sie wurde ermahnt, nicht aus der Rolle zu fallen. Und diese Rolle hatte der Vater gelegentlich in Briefen in Erinnerung gebracht. Sie solle sich für ihren Bruder freuen, ihm stehe der Ehrgeiz gut, ihr nicht. Denn sie sei nun mal eine Frau „...und nur das Weibliche ziert und belohnt die Frauen.“ Das schloss jegliche Aussicht auf eine Karriere aus. Fanny durfte weder öffentlich auftreten,

noch ihre Kompositionen veröffentlichen. Über 450 Werke hat sie uns hinterlassen, davon etwa 160 Klavierstücke. Und diese Klavierstücke sind für mich ein überreiches Geschenk, das mir einen Kosmos eröffnet hat. Felix und Fanny standen zusammen an der Startlinie eines Künstlerlebens, aber unterschiedlicher konnte der Alltag der beiden nicht sein. Während sich Felix zwischen den Ansprüchen der Höfe, des mäzenatischen Bürgertums, seiner eigenen Familie und seiner europaweiten Präsenz zerrieb, konnte Fanny „bei sich sein“. Sie musste niemandem gefallen, keinen Ansprüchen außer ihren eigenen genügen. Sie hatte etwas, was Felix in seinem kurzen Leben niemals hatte: sie hatte Zeit. Zeit zu haben, ohne die geringsten finanziellen Sorgen, ermöglichte ihr eine Art künstlerischer Kontinuität, wie sie selten in Biographien zu finden ist. Fanny hatte Zeit zu üben, zu studieren, zu lesen, nachzudenken und zu komponieren. Ihr Klavierwerk ist technisch höchst anspruchsvoll und künstlerisch herausfor-

dernd. Auf diesen ersten 4 CDs habe ich 74 Stücke eingespielt, etwas weniger als die Hälfte ihres Klavierschaffens. Und wenn ich von „Kosmos“ rede, dann, weil ich manchmal nicht glauben kann, wie harmonisch kühn, innovativ, mutig und persönlich Fannys musikalische Sprache ist. Ich weiß nicht genau, wie viele Stücke aus dieser ersten Sammlung Ersteinspielungen sind, ich schätze etwa die Hälfte. Entscheidend für meine Arbeit war, dass ich die meisten Stücke noch nie gehört hatte, und dass ich während dieser Entdeckungsreise aus dem Staunen nicht herauskam.

Viele Stücke nennt Fanny einfach *Klavierstücke*. Ihnen Namen zu geben, hätte sie vermutlich präventiv gefunden. Und auch hier zeigt sich Fannys klarer Verstand, ihre unsentimentale Haltung zum Leben, ihre Konzentration auf das Wesentliche, auf die Substanz.

Die Virtuosität ihrer Etüden ist so fordernd, dass die vielen Noten wie eine Dornenhecke den innewohnenden

Schatz behüten. Erst, wenn man sie durchgeübt hat, gelangt man zur wirklichen Fanny. Und was man dann findet, ist erstaunlich, immer authentisch, echt und leidenschaftlich. Fanny hatte es nicht nötig, auf die pianistischen Formeln ihrer Zeit zurückzugreifen, sie hat selbst viele neue Formeln und Formen erschaffen, was schon aus rein pianistisch-technischer Sicht ungewohnt und herausfordernd ist. Manchmal hört man Beethoven heraus, manchmal Bach, die großen Idole ihres Lebens. Wenn es Anklänge an ihren Bruder Felix zu hören gibt, so bin ich mir, gerade nach der Einspielung des mendelssohnschen Gesamtwerks, nicht mehr sicher, wer hier an wen anklingt. Durch meine tägliche Arbeit an Fannys Musik ist sie mir allerdings so vertraut geworden, so nah, dass ich sagen kann, dass sie doch eher das Vorbild für ihren Bruder war und nicht umgekehrt.

Fannys Schicksal ist nicht nur geprägt durch den Verzicht auf die ihr gebüh-

rende Karriere, sondern auch durch die Repressalien, die die Mendelssohns als jüdische Familie ertragen mussten. Um es nicht „unnötig schwer zu haben“, ließ Abraham Mendelssohn erst die Kinder 1816 taufen, 1822 dann sich und seine Frau. Die gesamte Familie konvertierte zum Protestantismus und nahm den hugenottischen Namen Bartholdy hinzu, allerdings als Bekenntnis zur jüdischen Identität ohne Bindestrich. Felix jedoch, der den jüdischen Glauben nie praktizierte, nannte sich zum Entsetzen seines Vaters nur Felix Mendelssohn („Heißt Du Mendelssohn, so bist Du eo ipso ein Jude, und das taugt Dir nichts, schon weil es nicht wahr ist.“). Fanny nahm die Konversion leichter an, aus Zippora wurde Cäcilie, und der evangelische Glaube war für Fanny keine Fassade, sondern tief empfundene und gelebte Überzeugung, die sich in ihrem künstlerischen Werk immer wieder offenbart. Trotzdem litt die ganze Familie auch weiterhin und immer wieder unter Neid und Intrigen. Während Felix sich in der inter-

nationalen Musikwelt einen immer größeren Namen machte, blieb für Fanny nur der Salon. 1821 reiste Felix nach Weimar, um Goethe vorzuspielen, und Fanny begann mit der Organisation der Sonntagsmusiken. Im gleichen Jahr begegnete sie dem Maler Wilhelm Hensel. Und hier beginnt eine Liebesgeschichte der ganz eigenen Art, denn die Liaison wurde von der Familie nicht gebilligt. Wilhelm musste mit einem Stipendium für fünf Jahre nach Rom gehen, selbst Briefkontakt zu Fanny war verboten. Aber die Familie rechnete nicht mit Fannys starkem Willen, man könnte auch sagen: mit ihrer Sturheit. Fanny hielt durch. Und nach Wilhelms Ernennung zum preußischen Hofmaler gab es dann auch endlich das Einverständnis zur Hochzeit. Wilhelm Hensel verehrte seine Frau und sah in ihr die Künstlerin, die sie war. Er erwartete nicht, dass ihre künstlerische Arbeit hinter den täglichen Pflichten der Hausfrau und Mutter (Fanny gebar nach einigen Fehlgeburten den einzigen Sohn Sebastian) zurückzustehen

hatte, sondern förderte sie, wo immer es ging. Es war eine Künstlerehe, die die beiden führten, aber nach außen hin unspektakulär, undramatisch. Die Arbeit war das stärkste verbindende Element der beiden Liebenden. Und so war es Wilhelm, der auch nach Fannys Tod ihre Werke weiter zur Veröffentlichung freigab, nachdem sie selbst ihre Musik mit 40 Jahren erstmalig publizieren ließ.

Welche Musik wurde von Fanny in die Welt gesetzt, einer Frau, die in einem höchst dynamischen Spannungsfeld zwischen Familie, Ehe und Gesellschaft ihren Platz suchte? Gewiss keine „Hausfrauenmusik“. Ich möchte hier eine etwas kühne Parallele wagen: ich hatte die Ehre, Carl Philipp Emanuel Bachs Gesamtwerk für Tasteninstrumente einspielen zu dürfen. Es waren über 300 Klavierwerke, eines der umfangreichsten Œuvres, die ein einzelner Komponist hinterlassen hat. Alfred Wotquenne, der CPEs Werk geordnet und katalogisiert hat, fasste unter der Nummer WQ 65

fünzig Sonaten zusammen, die CPE nur für sich schrieb, ohne die Absicht, sie jemals zu veröffentlichen. In diesen fünfzig Sonaten wird aber erst die ganze Genialität Carl Philipp Emanuel Bachs deutlich, hier konnte er radikal sein, ohne Rücksicht auf Verkaufszahlen, ohne Rücksicht auf Kritiken und ohne Streben nach Erfolg. Hier konnte er sich kompositorisch „austoben“. Dieses „Schreiben für die Schublade“ ist der Ursprung der Genialität. Erst wenn keine Gefahr herrscht, gefallen zu wollen oder zu müssen, korrumpiert zu werden durch die Aussicht des Erfolgs, wird das Schaffen zum Experiment mit offenem Ausgang. Das Unerwartete, nicht das Berechnete hat Platz. Und das genau ist, was Fannys Musik so faszinierend macht. Ihre Leidenschaft, Experimentierfreude, Neugier, Freiheit und Authentizität wurden geformt durch die erzwungene Karriereabstinenz.

Ich danke dem Furore-Verlag, der einen Großteil von Fannys Werken verlegt hat,

und ich danke ganz besonders der großartigen Internetplattform hensel-pushers.org. Hier ist die beeindruckende Leistung zu finden, Fannys Werk öffentlich und unentgeltlich zugänglich zu machen. Ich freue mich auf die zweite Hälfte dieser Gesamteinspielung, bei der ich neben den verbliebenen wunderbaren Klavierwerken auch die Fragmente und die verschiedenen Versionen einiger Kompositionen, etwa vom *Jahr*, einspielen werde, um Fannys „Work in Progress“ zu dokumentieren. Es ist nahezu das für mich Spannendste, wenn man Einblicke in Fannys Schaffensprozess bekommt, wie sie gedacht, geschaffen, gezweifelt und gearbeitet hat, wenn man die Skizzen zu den fertigen Gemälden sieht, wenn man einen Blick in die Werkstatt werfen darf. Dieses erste Volume des Gesamtwerks von Fanny Hensels Klaviermusik zeigt uns viel von ihr: die Entwicklung des jungen Mädchens mit den allerersten Klavierstücken voller Poesie, die aber schon die Entschlossenheit und Stärke ausstrahlen, die später die reife

Künstlerin ausmachen werden. Die Jahre der kreativen Freiheit mit gewagten harmonischen Erkundungen und dem Sprengen der konventionellen Grenzen wie im Largo con espressione H322. Die technisch hochvirtuosen, stürmischen Klavierübungen, die Sonate c-Moll und die Ostersonate, beides mitreißende, formal ausgereifte Werke. Fannys Kosmos versetzt mich immer wieder in ehrfurchtvolles Staunen.

*Ana-Marija Markovina*

Paul Badura-Skoda bezeichnete sie als eine der bedeutendsten Künstlerinnen ihrer Generation. Führende Kritiker sind sich einig, dass sie mit der Gesamteinspielung aller Werke C.P.E. Bachs Musikgeschichte geschrieben hat, Rundfunksender in Europa, Nord- und Südamerika und Asien haben ihre Konzerte ausgestrahlt, und ihre Bücher haben ein großes Publikum gefunden: Die Rede ist von **Ana-Marija Markovina**. Die Pianistin und Autorin studierte in Wien und Weimar, legte in Berlin an der Hochschule für

Musik das Konzertexamen ab und promovierte an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg zum Dr. Sci. mus. Sie spielte mit zahlreichen deutschen und internationalen Orchestern. Markovinas ausgiebige solistische Konzerttätigkeit führt sie regelmäßig auf die deutschlandweit und international wichtigsten Podien, wie Philharmonie und Konzerthaus Berlin, Laeiszhalle Hamburg, Beethovenhalle Bonn, Prinzregententheater und Herkulesaal München, Liederhalle Stuttgart, Meistersingerhalle Nürnberg, Glocke in Bremen, Musikverein Wien, Parco della Musica Rom, Auditorium di Milano, St. John's Smith Square London und viele weitere. Sie war u.a. zu Gast bei den Bach-Wochen Ansbach, beim Hamburger Bachfest, beim Schleswig-Holstein Musikfestival, Klavier-Festival Ruhr, Hohenloher Musiksommer, Beethovenfest Bonn, den Musikfesttagen in Frankfurt a.d. Oder, den Brandenburgischen Sommerkonzerten, den Festspielen Europäische Wochen Passau, der Semaine Sainte en Arles oder dem Internationalen Piano

Stars-Festival in Lettland. Ihr Japan-Debüt fand im Rahmen des Internationalen Piano Festivals in Yokohama statt, woraufhin sie in alle wichtigen Musikzentren des Landes eingeladen wurde. Zu ihrer Diskographie gehören Weltersteinspielungen der Werke von Hugo Wolf, Luise Adolpha Le Beau und Wagner/Humperdinck. Anlässlich des 300. Geburtstags von Carl Philipp Emanuel Bach erschien 2014 eine CD-Box mit seinem gesamten Klavierwerk, für die sie mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik, dem Choc de Classica und einer Grammy-Nominierung ausgezeichnet wurde. Eine enge künstlerische Zusammenarbeit verbindet sie mit dem Komponisten Stefan Heucke, dessen „Variationen mit Haydn op. 85“ sie 2017 unter der Berliner Reichstagskuppel uraufführte. Markovinas Auswahl des Heucke'schen Klavierwerks ist als CD-Box bei Hänssler Classic erschienen. 2018 wurde ihre Aufnahme des gesamten Solo-Klavierwerks von Anton Bruckner veröffentlicht, 2019 ihre CD mit den Klavierkonzerten von Edvard Grieg und

Franz Berwald mit dem Landesorchester Schleswig-Holstein. Darauf folgte ihre erste Buch-Publikation „Glücks-Spiel“ im November 2019 beim Staccato Verlag. „Klavier-Spiel. Künstlerische Identität, Karriere und Lebensglück“ ist ebendort erschienen. Ihr drittes Buch „Heim-Spiel“ beschäftigt sich intensiv mit Menschen, die ihr Leben neben ihrem Beruf dem Klavierspiel widmen. 2021 rief sie den Wettbewerb "Kölner Klavierzimmer – Internationaler Wettbewerb für Amateure" ins Leben. Insgesamt ist die Förderung des Amateurmusikertums ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit Markovinas.

Markovinas Aufnahme des Gesamtwerks für Klavier solo von Felix Mendelssohn Bartholdy erschien Anfang 2022 bei Hänssler Classic und fand sowohl beim Publikum als auch bei der Musikkritik höchste Anerkennung. Die Arbeiten daran waren der Anstoß dafür, sich nun auch dem vollständigen Klavierwerk von Felix' Schwester Fanny zu widmen.

*Rainer Aschemeier*

**FANNY!**

What is Fanny Hensel, née Mendelssohn, trying to impart in her music and what do we expect of her?

I have often asked myself this question and tried to find an answer to it. Do I play Fanny's works simply because she was a female composer? If I am really honest, no, because the gender of a composer of great music has never been an issue in my choice of repertoire or in my research work.

Fanny inspires and fascinates me as a **human being**.

Her personal biography contains quite a considerable portion of tragedy precisely because it is not a story of legendary artistic potential but an example of the strictures of the era in which she lived. She was surrounded by economic and cultural wealth and the constraints that such riches brought with them. It is important to be aware of this fact since, in the time when she was an adult, European literature had formed an ideal of the life style of creative people and given

it a label: Bohème. In the mid-nineteenth century there was already a clear disengagement by artists from the royal and electoral courts and the church towards an independent way of life. Choosing to be "freelance" did of course bring economic uncertainty and constraints, as we learn from Henri Murger's account of "La Vie de la Bohème" (translated into English as *Scenes of Bohemian Life*). The Romantic image of artists would not have been considered seemly in a respected banker's family. Fanny was however not just a child of her time; she belonged to the very pinnacle of the upper classes, which in itself was pretty unique for an artist in the nineteenth century. Compared with Clara Schumann, her life was not in the least bit remarkable. Clara attracted attention as a result of her tragic life and loves, which later offered a template for novels and feature films. Clara's modest piano oeuvre was discovered at an early stage and acknowledged, especially as there was a desire to emancipate her and give her credit in her own right, not just

as the wife of Robert Schumann. Clara was destined to follow an artistic career, was trained to perform on stage; the resulting distress this caused her was played out in public, and she consequently became something of a feminist icon. Fanny's life unfolded far from the public gaze. The tragedy of her life is thus far more subtle.

Fanny Zippora Mendelssohn was born in Hamburg on November 14, 1805. Her family was one of the most respected and wealthiest in the entire country, scions of the great philosopher Moses Mendelssohn, her paternal grandfather who had attained legendary renown in the artistic world of the era. Fanny was schooled at home initially by her mother Lea, and later, from the age of 14, together with her younger brother Felix, with additional tutelage from Carl Friedrich Zelter. The classical education imparted to all the Mendelssohn children was especially important in forming Fanny's world view. She was an avid reader and hungered for

knowledge. At the age of 13 she could play Bach's *Well-tempered Clavier* in its entirety by heart. In childhood Fanny and Felix were to a great extent treated as equals. No one doubted that they were both highly talented. It was only when, at the age of 19, Felix was allowed to travel in order to build a social network and make a name for himself, that Fanny realised that she would never enjoy the same degree of support. Encouragement of her skills, her musical talent and her intelligence were never going to be visible outside the home. Fanny received a good education, she was esteemed within the family circle and within the social circle in which she moved, but she was warned not to go beyond the limits of her status. Her father reminded her from time to time of this in letters, encouraging her to be happy for her brother, and making it clear that while he was entitled to be ambitious, she was not. She was after all a mere woman "...and women are only defined by their femininity." That excluded any hopes of

a career. Fanny was not permitted either to perform in public or to publish her compositions. She left more than 450 works, 160 or so for piano. The pieces for piano are for me a munificent gift that has opened up an entire new universe. Felix and Fanny started from the same base, poised to embark on an artistic career, but their daily routines could not have been more different. While Felix found himself in demand from blue-blooded patrons, bourgeois benefactors, his own family and his Europe-wide admirers, Fanny was left "at one with herself". She did not need to find favour with anyone, or meet others' expectations. She had something that Felix, in his short life, never had: time. To have time without any financial worries allowed her a kind of artistic continuity that is to be found only rarely in an artist's biography. Fanny had time to practise, to study, to read, to reflect and to compose. Her piano technique is highly refined and artistically challenging. I have recorded 74 pieces on these first 4 CDs, representing

just under half of her piano oeuvre. And when I speak of a new "universe", that is because sometimes I can hardly believe how harmonically audacious, innovative, bold and personal Fanny's musical language is. I have no idea how many of the pieces in this first collection are premiere recordings; I guess about half of them. What was decisive for my work was the fact that I had never before heard most of them, and that while on this journey of discovery I never ceased to be amazed.

Fanny called many of the pieces simply *Klavierstücke*. She would probably have thought it pretentious to give them names. That is evidence of Fanny's common sense, her unsentimental attitude to life, her concentration on what was important, on the essence. The virtuosity of her études is so demanding that the multitude of notes seems like a hedge of thorns protecting the treasure inside. Only when one has thoroughly practised them does the true

Fanny reveal herself. And what that amounts to is something amazing, always authentic, genuine and passionate. Fanny did not need to resort to the pianistic formulae of her time; she created many new notations and forms herself, which from a purely pianistic and technical point of view is unusual and challenging. Sometimes we hear Beethoven in her music, sometimes Bach, her great idols. If I believe I hear echoes of her brother Felix, I am then not so sure, having recorded Mendelssohn's entire oeuvre, who is echoing whom. After having worked on a daily basis with Fanny's music, I have become so well acquainted with her that I believe she was in fact her brother's inspiration and not vice versa.

Fanny's fate is shaped both by her renunciation of a career to which she could have aspired, and by the harassment to which the Mendelssohns, as a Jewish family, were subjected. In 1816 Abraham Mendelssohn first had his children bap-

tised "so that they would not unnecessarily face too many obstacles in life", and in 1822 he and his wife followed suit. The entire family converted to Protestantism and added the Huguenot name Bartholdy, albeit without a hyphen, to acknowledge their Jewish identity. Felix, who had never practised Judaism, insisted to his father's dismay on calling himself only Felix Mendelssohn ("If your name is Mendelssohn, then *eo ipso* you are a Jew, and that will not be good for you, since it is not true."). Fanny accepted the conversion with more ease, Zippora became Cäcilie, and the Lutheran faith was for her not just a front, but heartfelt conviction which manifests itself time and again in her artistic work. That said, the entire family had to endure continued envy and intrigue.

While Felix was making an ever greater name for himself on the international music stage, Fanny's only artistic outlet was the Salon. In 1821 Felix travelled to Weimar to play for Goethe, and Fanny began organising the Sunday concerts at

the family home. That same year, she made the acquaintance of the painter Wilhelm Hensel. Their burgeoning liaison was not well received by her parents: Wilhelm was required to accept a bursary and spend five years in Rome; he was forbidden to even correspond with Fanny. Her family had imposed these conditions without taking their daughter's strong-willed character into consideration, one could even call her stubborn. Fanny held out. And when Wilhelm was appointed Prussian Court Painter her parents finally gave their consent for the marriage. Wilhelm Hensel revered his wife and recognised her for the gifted artist that she was. Indeed, he did not expect her to put her daily duties as a wife and mother (after several miscarriages Fanny bore one son, Sebastian) before her artistic work; he encouraged her in every way possible. This was an artistic match, a meeting of minds, but to the outside world it appeared unspectacular, undramatic. Their artistic work was the strongest element that united this loving

couple. And it was Wilhelm, who after Fanny's death had more of her works published, after she had published some of her music for the first time at the age of 40.

What music did Fanny leave to posterity, music that sought to be heard in a highly dynamic sphere of unresolved tension between family, marriage and society? Well it certainly isn't "music for housewives". I would like to venture a bold comparison here: I have had the honour of recording the entire keyboard oeuvre of Carl Philipp Emanuel Bach. This comprised over 300 works for piano representing one of the most extensive bodies of work for the keyboard by one single composer. Alfred Wotquenne, who put in order and catalogued CPE's works, grouped 50 sonatas under one number, WQ 65; works which CPE had written purely for himself, not intending to ever publish them. However, these fifty sonatas reveal the entire genius of Carl Philipp Emanuel Bach: these works dis-

play a radical approach, they were not composed with sales of sheet music in mind or the biting comments of the critics; he was not striving for success. It was a way of “letting off steam” by composing what he wanted. This concept of “writing works that go into a drawer” is actually the source of genius. When a composer is not afraid of disappointing his audience, not tempted to water down his ideas in the hope of acclaim, then what he composes becomes a true experiment which may lead who knows where. The unexpected takes priority, not the carefully planned. And that is precisely what makes Fanny’s music so fascinating. Her passion, love of experimentation, curiosity, freedom and authenticity were formed by her enforced lack of any career prospects.

I wish to thank the Furore Verlag for publishing a large number of Fanny’s works and I also wish to extend heartfelt thanks to the fantastic internet platform [henselpushers.org](http://henselpushers.org). Their impressive work

means that Fanny’s oeuvre has been made available free of charge to the public. I look forward to recording the second half of this complete edition, which will include not only her remaining wonderful works for piano but also the fragments and various versions of several compositions such as *Das Jahr*, in order to document Fanny’s “Work in Progress”. For me the most exciting feeling of having insight into Fanny’s creative process, how she thought, composed, doubted and worked is fulfilled when I see the sketches for the pictures painted by her husband, thereby gaining a glimpse into the studio, so to speak. This first volume of Fanny Hensel’s complete works for piano reveals much to us of her character: her development from a young girl with her very first pieces full of poetry and at the same time radiating her determination and strength which were later to be the hallmarks of the mature composer. The years of creative freedom featuring daring harmonic exploration and the shattering of conventional bar-

riers such as in the Largo con espressione H322. The highly virtuosic, tumultuous piano exercises, the Sonata in C minor and the Easter Sonata, both of them rousing, formally mature works. Fanny's universe moves me time and again to a state of reverential awe.

*Ana-Marija Markovina*

*Translation: Janet & Michael Berridge*

Paul Badura-Skoda has described her as one of the most outstanding artists of her generation. Leading critics agree that her recording of the complete works of C.P.E. Bach will go down in the history of music; broadcasters in Europe, North and South America and Asia have disseminated her concerts, and her books enjoy a huge readership. We are talking about **Ana-Marija Markovina**. The pianist and author studied in Vienna and Weimar, attained her concert diploma in Berlin at the Hochschule für Musik, and achieved her doctorate in musicology at the Hochschule für Musik und Theater in

Hamburg. She has played with numerous German and international orchestras. Markovina's extensive soloistic concert work regularly takes her to all the most important German and international stages, such as the Philharmonie and Konzerthaus in Berlin, the Laeiszhalle Hamburg, Beethovenhalle Bonn, Munich's Prinzregententheater and Herkulesaal, Liederhalle Stuttgart, Meister-singerhalle Nürnberg, Glocke in Bremen, Musikverein in Vienna, Parco della Musica in Rome, Auditorium di Milano, St. John's Smith Square London and many more. She has guested at many festivals too, including the Bachwoche in Ansbach, Hamburg's Bachfest, the Schleswig-Holstein Music Festival, Klavier-Festival Ruhr, Hohenloher Musiksommer, Beethovenfest Bonn, the Music Festival in Frankfurt an der Oder, the Brandenburg Summer Concerts, the European Week Festival in Passau, La Semaine Sainte en Arles and the International Piano Stars Festival in Latvia. She made her Japan debut during the Inter-

national Piano Festival in Yokohama, which led to invitations to perform at all the country's leading music venues. Her discography includes world premiere recordings of the works of Hugo Wolf, Luise Adolpha Le Beau and Humperdinck's arrangement of Wagner. To commemorate the 300<sup>th</sup> birthday of Carl Philipp Emanuel Bach in 2014 she released a CD box set with his entire keyboard works, which earned her the German Music Critics' Prize, the Choc de Classica and a Grammy nomination. She has a close artistic relationship with the composer Stefan Heucke, whose *Variations with Haydn op. 85* she premiered in 2017 beneath the cupola of the Reichstag (government) building in Berlin. Markovina's selection of Heucke's piano works is available as a CD box set on the Hänssler Classic label. In 2018 she released the entire solo works for piano by Anton Bruckner, and 2019 saw the release of her CD featuring the piano concertos by Edvard Grieg and Franz Berwald with the Landesorchester

Schleswig-Holstein. That was followed in November 2019 by her first book entitled "Glücks-Spiel" published by Staccato Verlag. Her second book, "Klavier-Spiel. Künstlerische Identität, Karriere und Lebensglück" about gifted children and their career paths was published under the same imprint. Her third book, "Heim-Spiel" is an intensive study of people whose part-time passion is playing the piano. In 2021 she initiated the *Kölner Klavierzimmer* competition – an international competition for amateurs. Nurturing amateur musicians is the focus of Markovina's teaching work. Ana-Marija Markovina's recording of the entire solo piano works of Felix Mendelssohn was released at the beginning of 2022 on the Hänssler Classic label and earned the highest praise with consumers and music critics. Her study of those works provided the impetus for her to devote her next release to the entire works for piano by Felix's sister Fanny.

*Translation: Janet & Michael Berridge*

**Aufnahmen / Recordings:** Im Haus zum Haus Ratingen  
19.-22.02.24, 09.-12.07.24, 07.-11.07.25

**Tonmeister / Director of Recording:** Kaling Hänke

**Toningenieur / Sound Engineer:** Holger Siedler

**Flügel / Piano:** Bösendorfer

**Cover:** Zeichnung/Sketch von/by Prof. Dr. Helmut Reuter

**Photos:** Dina Amonetti

**Einführungstext / Programm Notes:** Dr. Ana-Marija Markovina

**Übersetzung / Translation:** Janet & Michael Berridge, Berlin

**Graphic Design:** Birgit Fauseweh



© & © 2026 hänssler CLASSIC / Profil Medien GmbH

D – 73765 Neuhausen, [info@haensslerprofil.de](mailto:info@haensslerprofil.de), [www.haensslerprofil.de](http://www.haensslerprofil.de)

**4 CD HC23071**